

25.06.2003

Gegen die Vernunft.

Meine Kinder!

Meine Gefühle kann ich nur in Stichworten beschreiben, Wut, Ohnmacht, Trauer und Schuld. Aber ich kann und will nicht mehr mit eurer Mutter Tisch und Bett teilen. Ihr erlebt es ja selber, wie dramatisch sich euer Leben verändert hat seitdem ich nicht mehr bei euch bin. Vanessa ist vermutlich vergewaltigt worden, hat natürlich wie ihr alle Probleme mit meiner Trennung, randaliert im Haus herum und war 5 Wochen in der Jugendpsychiatrie.

Warum eure Mutter sie dort gegen den ärztlichen Willen da rausgeholt hat, lässt sich nur vermuten.

1. Sollte sie am 27.06.2003 zu mir nach Köln fahren (so war es mit eurer Mutter und dem Krankenhaus vereinbart) und 2. Sollte am 31.06.2003 im Krankenhaus ein Jugendhilfegespräch mit dem Jugendamt stattfinden. Beides ist damit also ins Wasser gefallen. Man könnte ja böses ahnen!

Philipp und Raphael werden am Wochenende oft zu Oma abgeschoben. Philipp hat dreimal die Woche Nachmittagsbetreuung und geht vormittags in die Schule. Wann ist er denn mal zu Hause? Ich befürchte bloß, da Philipp das „schwächste“ Kind von euch ist, dass auf ihn Wut abgeladen wird, die er gar nicht verursacht hat. Wann habt ihr zuletzt alle gemeinsam etwas unternommen? Sei es auch nur gemeinsam am Tisch sitzen und essen.

An Raphael darf ich gar nicht denken, er ist der kleinste und muss nun alleine klarkommen. Wer bringt ihm bei was wichtig ist, wer zeigt ihm Anstand und Werte im Leben? Ich weiß meine Kinder, ihr seid oft euch selbst überlassen. Aber was kann ich bloß tun? Oma Inge besucht mich von 24.07.-27.07.2003, ich habe eurer Mutter gesagt, dass sie Raphael mitgeben soll. Sie war sogar einverstanden, nur leider fehlt mir der Glaube daran, dass sie es nicht verhindert.

In Liebe, euer Papa!